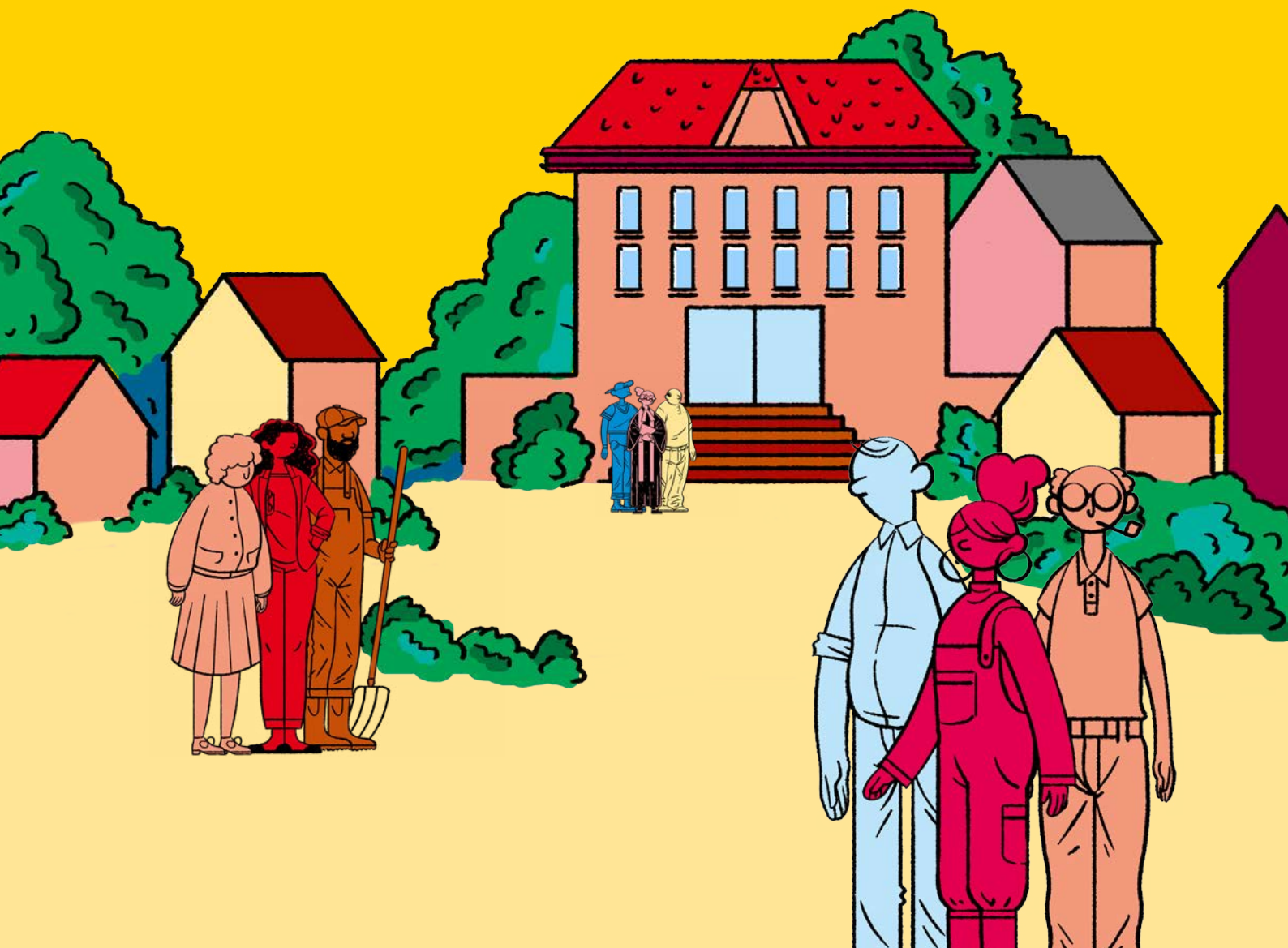




Ein Planspiel zur Beteiligung bei der Endlagersuche

Bürgerdialog Mitthausen

Handreichung zur Durchführung des Planspiels



Impressum

**Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung
(BASE)**

Wegelystraße 8
10623 Berlin

Telefon: 030 184321-0
E-Mail: info@base.bund.de
Internet: www.base.bund.de

Gestaltung: Quermedia GmbH

Inhalt

Einführung	4
Übersicht	5
Didaktisches Konzept	6
Thema und Hintergrund des Planspiels	7
Das Standortauswahlverfahren	7
Die Akteure	7
Ablauf der Suche	8
Öffentlichkeitsbeteiligung	9
Die Regionalkonferenzen	9
Das Spiel	10
Das Szenario	10
Übersicht der Akteur:innen	11
Verteilung der Rollen	12
Ablauf	14
Die Durchführung	16
Vor dem Spiel: Material, Vorbereitungen und Planung	16
Während des Spiels	16
Nach der Spielphase: Tipps für die Spielauswertung	18
Anhang: Lehrplananbindung	20

Einführung

Welche Chancen und welche Herausforderungen sind mit der Beteiligung an politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen verbunden?

Welche unterschiedlichen Positionen kann man zu einer solchen Beteiligung vertreten?

Wie bilde ich mir eine Meinung, wie vertrete ich diese gegenüber anderen Akteur:innen, wie gehe ich in Verhandlungen und wie setze ich meine Position durch? Planspiele als Simulation komplexer politischer Diskussionen ermöglichen Demokratielernen.

Eine solche komplexe politische Diskussion begleitet auch die Suche nach einem Endlager für hochradioaktive Abfälle in Deutschland:

Nach dem Ausstieg aus der Nutzung der Atomenergie zur gewerblichen Stromerzeugung bleiben in Deutschland 1900 Behälter mit 27.000 Kubikmetern hochradioaktiven Abfällen übrig, die dauerhaft sicher endgelagert werden müssen. Das Standortauswahlgesetz (StandAG) regelt die Suche. Diese soll ergebnisoffen, transparent, nach gesetzlich festgelegten fachlichen Kriterien und unter Beteiligung der Öffentlichkeit ablaufen.

Das Planspiel „Bürgerdialog Mitthausen“ des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) simuliert eine Diskussion bei einem solchen Beteiligungsformat im Rahmen der Suche nach einem Endlager für hochradioaktive Abfälle.

Übersicht

Zahl der Teilnehmer:innen:

14 – 26

(bei älteren Teilnehmer:innen auch mit nur 9 Personen spielbar)

Zielgruppe:

Version 1: Jahrgangsstufen 9/10;

Version 2: Jahrgangsstufen 11/12/13, junge Erwachsene

Lernziele:

- Teilnehmer:innen begreifen die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für die Endlagersuche
- Teilnehmer:innen verbessern ihr Verständnis für partizipatorische Strukturen und Prozesse und entwickeln Handlungskompetenz hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen von Beteiligung
- Teilnehmer:innen haben Grundwissen zum Thema Endlagerung (Komplexität, Dimension, Dauer) und zum Standortauswahlverfahren (Ablauf, Akteur:innen, Beteiligung)

Diese Handreichung enthält die Regeln des Spiels und erklärt die Details, um das Spiel erfolgreich durchzuführen. Sollten Sie Fragen zur Durchführung haben, kontaktieren Sie uns unter:

dialog@base.bund.de

Wir beraten Sie auch gerne telefonisch und klären mit Ihnen alle offenen Fragen.

Alle Materialien, die Sie für das Planspiel benötigen, finden Sie unter endlagersuche-infoplattform.de/bildungsmaterialien

Kritik, Erfahrungen oder Anregungen sind ebenfalls sehr willkommen!

Vorwissen:

Grundverständnis von Radioaktivität

Dauer des Planspiels:

180 Minuten bzw. vier Schulstunden

(Kürzung auf zwei Schulstunden ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich, siehe S. 14/15)

Räume:

1–2 Räume; mindestens ein Raum, in dem alle Teilnehmer:innen Platz haben

Materialien:

Computer, Beamer und Leinwand für die Einführungspräsentation, ausgedruckte Spielmaterialien

Didaktisches Konzept

Ein Planspiel als komplex angelegtes Rollenspiel simuliert politische Diskussions- und Entscheidungsprozesse. Die Teilnehmer:innen verinnerlichen die Interessen einzelner Akteur:innen und entwickeln dadurch ein besseres Verständnis für die Dynamik von Diskussionsprozessen und die Komplexität von Handlungsmöglichkeiten. Sie müssen sich in den Hintergrund der von Ihnen vertretenen Akteur:innen einarbeiten, aus deren Perspektiven und Interessen diskutieren und verhandeln, Koalitionen schmieden, möglicherweise Kompromisse schließen und strategisch planen, wie sie gemeinsam eine Lösung finden.

So sind Planspiele ein wichtiges methodisches Instrument für das Demokratielernen. Demokratie wird erfahren als ein System, in dem ich mich einbringen und zu Entscheidungen beitragen kann. Gleichzeitig kann das Hineinversetzen in möglicherweise ungewohnte oder unliebsame Positionen die Reflexion eigener Ansichten befördern.

Planspiele leben von der Bereitschaft der Teilnehmer:innen, sich auf offene Lernprozesse einzulassen. Das Ergebnis der Simulation bestimmen die Spieler:innen selbst. Planspiele ermöglichen selbstgesteuertes und kreatives Arbeiten und Lernen. Dafür muss im Planspiel die Komplexität der realen Welt notwendigerweise auf das Wesentliche reduziert werden. Trotz dieser Komplexitätsreduktion erfahren die Spieler:innen sehr schnell, dass der Weg zu Entscheidungen, die auf einem Kompromiss (oder noch schwieriger: einem Konsens) beruhen, sehr anstrengend sein kann.

Das Planspiel zur Beteiligung bei der Endlagersuche trägt auf zweierlei Weisen zum Demokratielernen bei: Einerseits durch den methodischen Ansatz von Planspielen, andererseits durch die Thematik.

Im Kontext der Forderungen nach einer Demokratie, in der Bürger:innen mehr Mitsprache- und Entscheidungsrechte zukommen, in der Entscheidungs-kompetenzen auf die regionale und kommunale Ebene verschoben werden, kann das Standortauswahlverfahren für ein Endlager als ein modellhafter Prozess hin zu mehr Beteiligung wirken. Welche Chancen birgt Beteiligung für die verschiedenen Akteur:innen in den Gemeinden? Wo stößt sie an ihre Grenzen? Was erschwert Beteiligung, was begünstigt sie? Was sind notwendige Voraussetzungen, damit Menschen sich in politische Prozesse einbringen können? All diese Fragen diskutieren die Teilnehmer:innen als Vertreter:innen unterschiedlicher Gruppen und erfahren so die Chancen und Herausforderungen demokratischer Partizipation.

Lehrplananbindung

Das Thema Beteiligung bei der Endlagersuche kann im Schulunterricht in verschiedenen Fächern angebunden werden. Eine Übersicht am Ende dieser Handreichung zeigt für alle Bundesländer mögliche Anbindungen an die Rahmenlehrpläne der allgemeinbildenden Schulen.

Achtung, fiktiv!

Planspiele sind Simulationen der Realität: Die Spieler:innen bewegen sich in einem semi-fiktiven Setting und führen eine hypothetische Diskussion, deren Ergebnis in der Realität so oder eben auch ganz anders ausfallen könnte. Der Ort „Mitthausen“ ist für dieses Spiel erdacht worden und könnte überall in Deutschland liegen. Eine Regional-konferenz wird es im Endlagersuchverfahren geben; doch auch das Format „Bürgerdialog“ ist imaginär. Diesen semi-fiktiven Charakter sollte die Spielleitung den Spieler:innen in der Einführung und Auswertung des Spiels vergegenwärtigen.

Thema und Hintergrund des Planspiels

Das Planspiel „Bürgerdialog Mitthausen“ spielt vor einem semi-fiktiven Hintergrund: Es simuliert eine Diskussion in einer fiktiven Gemeinde „in nicht allzu ferner Zukunft, irgendwo in Deutschland“ (siehe Szenario auf Seite 10). In Vorbereitung der ersten Vollversammlung einer Regionalkonferenz hat der Bürgermeister die Bürger:innen der Stadt zu einer Dialogveranstaltung eingeladen. Regionalkonferenzen sind ein zentrales Beteiligungsinstrument bei der Suche nach einem Endlager für hochradioaktive Abfälle. Im Folgenden finden Sie Hintergrundinformationen zum Standortauswahlverfahren, zur Öffentlichkeitsbeteiligung sowie dem Gremium Regionalkonferenz.

Einen knappen und übersichtlichen Einstieg in das Thema bieten auch die Animationsfilme in der Mediathek der Infoplattform zur Endlagersuche:

endlagersuche-infoplattform.de/mediathek

Eine multimediale Beschäftigung mit der Endlagersuche erlaubt die App *endlagersuche:360°* und die virtuelle Ausstellung *suche:x*:

endlagersuche-infoplattform.de/ausstellungen-apps

Das Standortauswahlverfahren

Die einzelnen Verfahrensschritte der Endlagersuche regelt das Standortauswahlgesetz (StandAG). Das Gesetz schreibt vor, dass ein Standort mit der bestmöglichen Sicherheit gefunden werden muss. Dieser soll den dauerhaften Schutz von Mensch und Umwelt vor ionisierender Strahlung und schädlichen Wirkungen dieser Abfälle für einen Zeitraum von einer Million Jahren gewährleisten. Der Bundestag hat sich mit breiter Mehrheit für die Endlagerung in tiefen Gesteinsschichten mehrere hundert Meter unter der Erdoberfläche ausgesprochen. Tongestein, Steinsalz und Kristallingestein gelten nach Expertenansicht als geeignetes Wirtsgestein für die Endlagerung.

Die Akteur:innen

Die Endlagersuche wird von mehreren Akteur:innen getragen, die unterschiedliche Aufgaben und Rollen haben. Die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH (BGE) führt die einzelnen Arbeitsschritte des Suchverfahrens durch – von der Datenanalyse zur konkreten Erkundung des Gesteins. Das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) überwacht das Auswahlverfahren und ist Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung. Es bewertet die Erkundungsergebnisse, bindet die Öffentlichkeit in den Suchprozess ein und legt dem Bundestag über die Bundesregierung Entscheidungsvorschläge zur weiteren Erkundung von potentiellen Endlagerstandorten vor. Der Deutsche Bundestag beschließt nach jeder von insgesamt drei Phasen, wie die Suche weitergeht. Über den endgültigen Standort entscheidet ebenfalls das Parlament. Ein unabhängiges Gremium aus anerkannten Persönlichkeiten und Bürgervertreter:innen, das Nationale Begleitgremium (NBG), begleitet den Suchprozess.

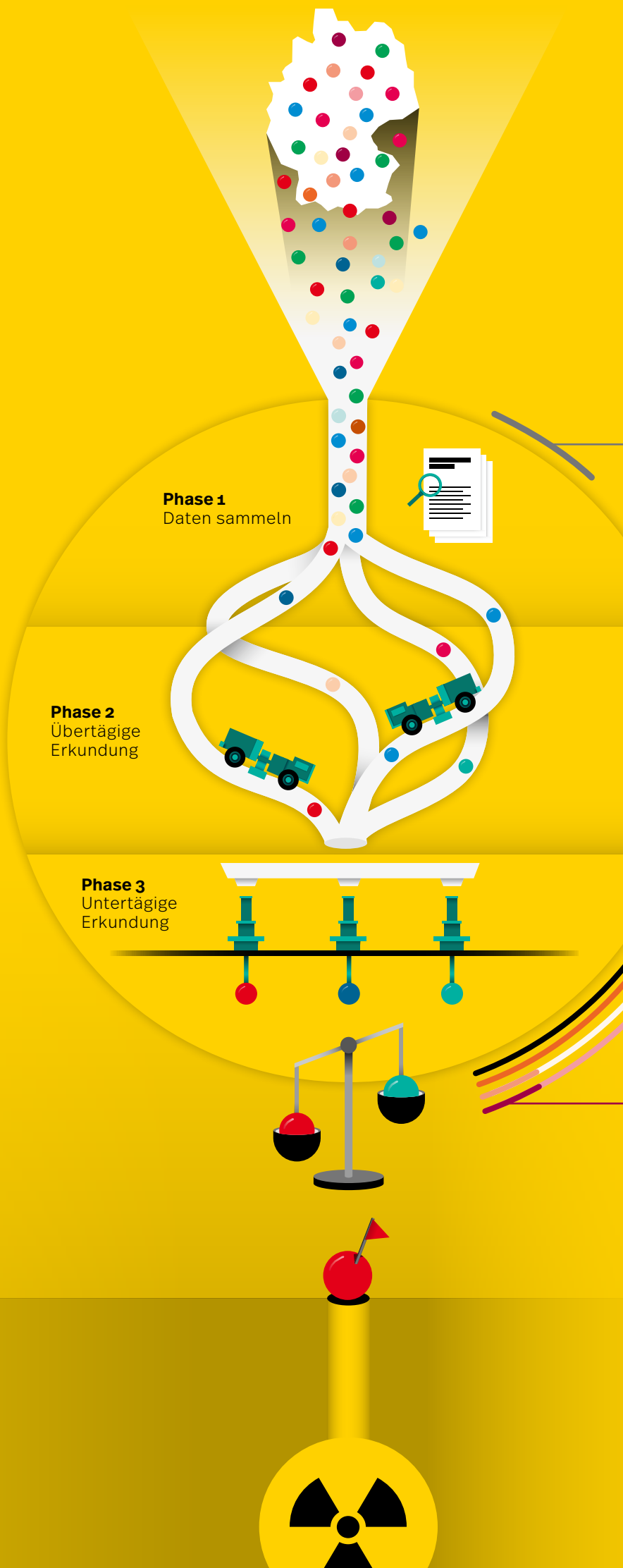
Ablauf der Suche

Beim Standortauswahlverfahren werden alle Bundesländer und Regionen Deutschlands in die Suche mit einbezogen. Die Gebiete werden zunächst auf Basis von vorhandenen geologischen Daten und im Weiteren mittels konkreter Erkundungen des Untergrundes auf ihre Eignung untersucht. Es wird bewertet, verglichen und ausgeschlossen, bis am Schluss der bestmögliche Standort für ein Endlager übrig bleibt.

Das Verfahren läuft in drei Phasen ab:

- 1. Ermittlung von Teilgebieten und Standortregionen,**
- 2. übertägige Erkundung und**
- 3. untertägige Erkundung.**

Am Ende der ersten Phase übermittelt die BGE mbH einen Vorschlag für übertägig zu erkundende Standortregionen an das BASE. Das BASE richtet in jeder der vorgeschlagenen Regionen eine Regionalkonferenz ein. Dies ist der Zeitpunkt des Verfahrens, in den das vorliegende Planspiel einsetzt.



Fachkonferenz Teilgebiete

Auf der Fachkonferenz Teilgebiete konnten Bürger:innen den Zwischenbericht diskutieren, kritisch hinterfragen und Stellung nehmen. Die Diskussionsergebnisse der Fachkonferenz wurden in einem Bericht festgehalten. Die BGE mbH berücksichtigt die Ergebnisse bei ihrer weiteren Arbeit.

Rat der Regionen

Die Regionalkonferenzen entsenden Mitglieder in den Rat der Regionen. Dort sitzen auch Vertreter*innen aus den Zwischenlager-Gemeinden.

Einwände

Grundsätzlich kann jeder Betroffene im Rahmen des Planungsprozesses Einwände erheben. Sie werden auf Erörterungsterminen verhandelt.

Gerichtliche Überprüfung

Am Ende der zweiten und dritten Suchphase können Betroffene vor dem Bundesverwaltungsgericht das Auswahlverfahren überprüfen lassen.

Die Regionalkonferenzen

Sobald im Suchverfahren die BGE mbH konkrete Regionen für Erkundungen vorschlägt, richtet das BASE in jeder dieser vorgeschlagenen Standortregion eine Regionalkonferenz ein. Sie dienen dazu, die ansässige betroffene Bevölkerung in den Regionen am weiteren Standortauswahlprozess zu beteiligen. Eingebunden sind Bürger:innen sowie Vertreter:innen der kommunalen Gebietskörperschaften (z. B. Gemeinden) und Vertreter:innen gesellschaftlicher Gruppen (z. B. Umwelt- oder Wirtschaftsverbände). Die Regionalkonferenzen begleiten das Standortauswahlverfahren langfristig. Sie erhalten Gelegenheiten zur Stellungnahme und informieren die Öffentlichkeit. Wenn die Regionalkonferenzen die Untersuchungsergebnisse der BGE mbH anzweifeln, können sie eine Überprüfung fordern. Mit dem Ausscheiden einer Region aus dem Auswahlverfahren löst sich die dazugehörige Regionalkonferenz auf.

Öffentlichkeitsbeteiligung

Öffentlichkeitsbeteiligung ist eine Grundlage für gesamtgesellschaftlich tragfähige, generationenübergreifende Entscheidungsprozesse – insbesondere bei einem Umweltvorhaben wie der Suche nach einem Endlager für hochradioaktive Abfälle in Deutschland. Die betroffene Region wird den Standort nur dann tolerieren können, wenn das Verfahren transparent abläuft, Einwände gehört wurden und die Entscheidung nachvollziehbar ist. Das Gesetz sieht im Laufe des Endlagersuchverfahrens unterschiedliche Gremien und Konferenzen vor, in denen sich Bürger:innen, Expert:innen und Vertreter:innen von Kommunen und gesellschaftlichen Gruppen in den Auswahlprozess einbringen können. Dazu gehören z. B. Fachkonferenz Teilgebiete, die von Februar bis August 2021 als bundesweites Format stattfand, die Regionalkonferenzen und die Fachkonferenz Rat der Regionen. Auch Stellungnahmeverfahren und Erörterungstermine, wie sie aus großen Infrastrukturvorhaben bekannt sind, sieht das Endlagersuchverfahren vor. Über den gesetzlichen Auftrag hinaus können das BASE und die weiteren gesetzlichen Akteure zusätzliche Beteiligungs-, Dialog- und Informationsveranstaltungen anbieten.

Weitere Hintergrundinformationen zum Ablauf der Suche, zu den Auswahlkriterien für einen Endlagerstandort sowie zur Beteiligung finden Sie auf der [Infoplattform zur Endlagersuche](#).

Das Spiel

Das Szenario

„In nicht allzu ferner Zukunft, irgendwo in Deutschland“ – für das Planspiel wurde ein semi-fiktives Szenario erdacht: es simuliert mit einem Bürgerdialog in einer Gemeinde eine Diskussion in Vorbereitung der ersten Vollversammlung einer Regionalkonferenz.

Sowohl zeitlich als auch örtlich ist das Setting jedoch fiktiv. Wir befinden uns in der Kleinstadt Mitthausen, die überall in Deutschland liegen könnte. Denn eine Vorfestlegung auf bestimmte Regionen gibt es im Verfahren nicht. Im Zwischenbericht Teilgebiete, der den Stand der Arbeiten der BGE mbH im Herbst 2020 dokumentiert, werden 54 Prozent der Fläche der Bundesrepublik aus geologischer Sicht als grundsätzlich geeignet für die Endlagerung von Atommüll eingestuft. In ihrer weiteren Arbeit wird die BGE mbH die Fläche weiter eingrenzen und ihre Vorschläge für die Standortregionen zur übertägigen Erkundung veröffentlichen; das Planspiel spielt darum „in nicht allzu ferner Zukunft“. Im Planspiel hat die BGE mbH die „Region Fünfstädte-land“, in der auch Mitthausen liegt als Standortregion vorgeschlagen. Daraufhin hat das BASE die Menschen der Region zur ersten Vollversammlung der „Regionalkonferenz Fünfstädtekreis“ eingeladen. Als Vorbereitung auf die erste Vollversammlung findet in der Gemeinde ein „Bürgerdialog Mitthausen“ statt.

Zu diesem Bürgerdialog hat der Bürgermeister von Mitthausen eingeladen. Ziel ist es, sich innerhalb der Gemeinde auszutauschen, welche Chancen, aber auch Herausforderungen die Beteiligung an der Regionalkonferenz mit sich bringen würde. Es geht darum, sich als Gemeinde darauf vorzubereiten, die eigenen Interessen bei der ersten Vollversammlung der „Regionalkonferenz Fünfstädtekreis“ gut zu vertreten. Denn hier sind schließlich Menschen aus der gesamten Region eingeladen. Viele Bürger:innen von Mitthausen haben sich zu Gruppen zusammengeschlossen oder neue Bürgerinitiativen gegründet, um ihre Position beim Bürgerdialog einzubringen.

Der Bürgermeister hat vorgeschlagen, mindestens drei Personen aus Mitthausen für den Vertretungskreis der „Regionalkonferenz Fünfstädtekreis“ ins Rennen zu schicken. Dieser Vertretungskreis wird bei der ersten Vollversammlung gewählt, besteht aus maximal 30 Personen und nimmt die Aufgaben der Regionalkonferenz wahr. Darum werden als Abschluss des Bürgerdialogs Personen gewählt, die sich für die Gemeinde Mitthausen für den Vertretungskreis der „Regionalkonferenz Fünfstädte-land“ zur Wahl stellen werden.

Das ausführliche Szenario ist Teil der Materialien für die Spieler:innen.





Übersicht der Akteur:innen

Am Bürgerdialog Mitthausen nehmen acht Akteursgruppen teil. Sie vertreten unterschiedliche Interessen in der Diskussion. Zusätzlich gibt es noch ein Moderationsteam. Die Version 1 des Spiels richtet sich an Schüler:innen der Jahrgangsstufe 9/10. Die Gruppen bestehen jeweils aus mehreren Spieler:innen, die gemeinsame Interessen vertreten. Die Version 2 ist für Schüler:innen ab der Jahrgangsstufe 11 bzw. junge Erwachsene konzipiert. Auch hier sind die Spieler:innen Teil einer Interessensgruppe; sie spielen jedoch einzelne Personen, die je eigene Hintergründe und Argumente in die Diskussion einbringen.

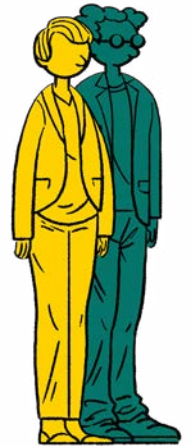
Akteur:innen	Interesse	Haltung in der Diskussion
Moderationsteam	<i>Gelungene Veranstaltung, faire Diskussion</i>	neutral
Vertreter:innen der Kommune	<i>Verfahren unterstützen</i>	Verfahren ist gut, Beteiligung bietet die Chance, eigene Interessen einzubringen. Auch können hier alle Menschen gehört werden.
Vertreter:innen aus Wirtschaft und Tourismus	<i>Interessen der Wirtschaft einbringen</i>	Beteiligung bietet die Chance, eigene Interessen einzubringen (finanzielle Unterstützung). Endlager kann auch etwas Positives sein.
Zusammenschluss von Umweltverbänden	<i>Verfahren kritisch begleiten</i>	Es ist wichtig, sich einzumischen; das Verfahren braucht kritische Menschen. Beteiligung muss ermöglicht werden (Quote für junge Menschen, finanzielle Unterstützung für Engagement).
Vertreter:innen von Kirchengemeinden	<i>Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen</i>	Verfahren ist gut, alle müssen Verantwortung übernehmen, für ein sicheres Endlager. Beteiligung muss ermöglicht werden (Quote für junge Menschen, finanzielle Unterstützung für Engagement).
Bürgerinitiative „Dialog für ein sicheres Mitthausen“	<i>Verfahren kritisch begleiten</i>	Es ist wichtig, sich einzumischen; das Verfahren braucht kritische Menschen. Beteiligung muss ermöglicht werden (Quote für junge Menschen, finanzielle Unterstützung für Engagement). Kompensationsforderungen sind falsch.
Bürgerinitiative „Endlagersuche – nein danke!“	<i>Endlagersuche nicht unterstützen</i>	Gegen ein Endlager, darum gegen eine Beteiligung die das Verfahren legitimieren würde. Abfälle können wiederaufgearbeitet werden. Ein sicheres Endlager ist nicht möglich.
Bürgerinitiative „Endlager? Chancen nutzen!“	<i>Verfahren unterstützen</i>	Gutes Verfahren, wir alle müssen Verantwortung übernehmen. Beteiligung als Chance, eigene Forderungen einzubringen (finanzielle Unterstützung für Wirtschaft und gesellschaftliches Leben).
Bürgerinitiative „Pseudo-Beteiligung – nicht mit uns!“	<i>Endlagersuche nicht unterstützen</i>	Keine echte Beteiligung möglich, darum gegen eine Unterstützung des Verfahrens. Viel wichtiger ist unabhängige, kritische Stimme von außen. Kompensationsforderungen sind falsch.

Verteilung der Rollen

In der Einführungsphase des Spiels wird zunächst das Szenario erklärt, anschließend werden die Rollen verteilt. Dies kann durch Auslosen geschehen: Jede:r Spieler:in zieht eines der Tischschilder und bekommt so seine Rolle zugeteilt. Das Moderationsteam aus zwei Personen sollte nicht ausgelost, sondern durch die Spielleiter:in festgelegt werden, da diese Aufgabe sehr anspruchsvoll ist. Das Planspiel ist für 14 bis 26 Teilnehmer:innen konzipiert. Die Akteursgruppen können unterschiedlich groß sein und mit ein, zwei oder drei Personen besetzt werden. Bei jüngeren Spieler:innen ist es ratsam, dass mindestens 18 Personen mitspielen, damit keine Person eine Gruppe alleine vertreten muss. Bei älteren Spieler:innen kann dagegen auch mit nur 9 Personen gespielt werden, von denen jede:r eine Gruppe vertritt.

Die Anzahl der Rollen je nach Gruppengröße richtet sich nach folgendem Schema:

Rollen	Anzahl der Teilnehmer:innen													
	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	
Gesamt														
Moderationsteam	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Vertreter:innen der Kommune	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2
Vertreter:innen aus Wirtschaft und Tourismus	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2
Zusammenschluss von Umweltverbänden	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2
Vertreter:innen von Kirchengemeinden	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Bürgerinitiative „Dialog für ein sicheres Mitthausen“	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1
Bürgerinitiative „Endlager-suche – nein danke!“	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1
Bürgerinitiative „Endlager? Chancen nutzen!“	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1
Bürgerinitiative „Pseudo-Beteiligung – nicht mit uns!“	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1



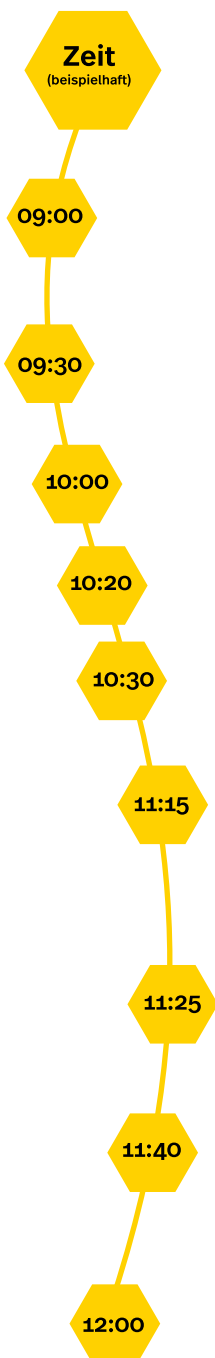
Wird die Version 2 des Planspiels gespielt sollten die Einzelpersonen der jeweiligen Gruppen in der folgenden Reihenfolge vertreten sein:

Name der Akteursgruppe	Reihenfolge der zu vergebenden Einzelpersonen
Moderationsteam	1. Ulli Bock 2. Stefanie Meistersinger
Vertreter:innen der Kommune	1. Erik Laube 2. Nora Brzenska 3. Tobias Kürschner
Vertreter:innen aus Wirtschaft und Tourismus	1. Günther Fiebiger 2. Dr. Hibah Abida Naifeh 3. Judith Lückerrath
Zusammenschluss von Umweltverbänden	1. Mehreen Jabbar Mansour 2. Juliusz Pawlak 3. Sigrid Seidler
Vertreter:innen von Kirchengemeinden	1. Philipp Kroschwald 2. Stefanie Zimmermann 3. Franz Auerbach
Bürgerinitiative „Dialog für ein sicheres Mitthausen“	1. Isabell Wiegand 2. Hans Exner 3. Antonia Auerbach
Bürgerinitiative „Endlagersuche – nein danke!“	1. Heinz Funke 2. Jana Leinenbach 3. Sebastian Ahrendt
Bürgerinitiative „Endlager? Chancen nutzen!“	1. Rainer Trölf 2. Anna Bjørndal 3. Thomas Hirschmann
Bürgerinitiative „Pseudo-Beteiligung – nicht mit uns!“	1. Bettina Raith 2. Torben Schimansky 3. Oliver Schein



Ablauf

Idealerweise stehen für das Planspiel drei Zeitstunden d. h. vier Schulstunden (180 Minuten) zur Verfügung. Dies lässt den Spieler:innen ausreichend Zeit für die inhaltliche Vorbereitung und ermöglicht eine ausführliche Diskussion.



Ablaufplan für 180 Minuten

Phase	Beschreibung	Dauer
Einführung	Einführung in das Thema Endlagersuche Vorstellung des Planspiels	
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einführung in das Szenario ■ Erklärung des Ablaufs und der Spielregeln ■ Rollenverteilung durch Losen 	30´
	Lesen der Materialien und Strategiebesprechungen in den Gruppen	30´
Spielphase	<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Ziele werden verfolgt? ■ Was ist die beste Strategie zu deren Umsetzung? 	
	Informelle Verhandlungen zwischen den Akteur:innen	
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Interessen vertreten die anderen Gruppen? ■ Mit wem lässt sich zusammenarbeiten? 	20´
	Pause und erneuter Austausch in den Gruppen über die informellen Verhandlungen	10´
	Bürgerdialog Mitthausen Diskussion mit allen beteiligten Gruppen	45´
	Pause und Vorbereitung der Abschlussstatements (Abschlussstatements zu den Fragen: Wird die Gruppe der Einladung zur ersten Vollversammlung der Regionalkonferenz folgen? Wäre die Gruppe bereit, eine Person für die Wahl für den Vertretungskreis der Regionalkonferenz zur Verfügung zu stellen, und welche Ideen würde diese Person einbringen?)	10´
	Abschlussstatements und Wahl (der Personen, die sich für den Vertretungskreis der Regionalkonferenz aufstellen lassen würden. Eine Stimme je Person; drei Personen werden gewählt.)	15´
Auswertung	Auswertung des Planspiels	
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie wurde das Planspiel empfunden? ■ Wie ist das Spiel verlaufen? ■ Was war realistisch? Was nicht? ■ Was wurde gelernt? 	20´
Schluss	Ende der Veranstaltung	

Sollten beispielsweise im schulischen Rahmen keine 180 Minuten für die Durchführung des Planspiels zur Verfügung stehen, bieten sich zwei Varianten an:

■ **Planspiel in zwei aufeinanderfolgenden Doppelstunden (2x 90 Minuten):**

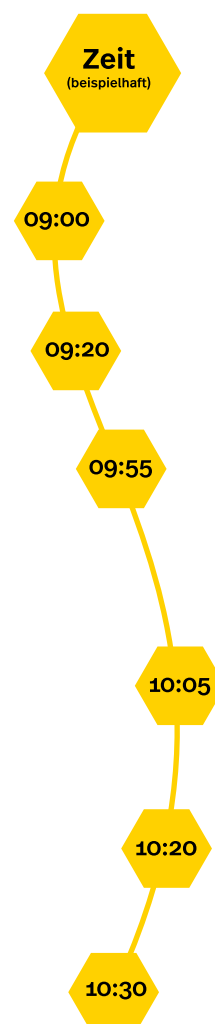
In dieser Variante wird die Spielphase nach den informellen Verhandlungen unterbrochen; die zweite Doppelstunde beginnt dann mit der eigentlichen Diskussion beim Bürgerdialog Mitthausen.

■ **Kürzen bei allen Phasen (1x 90 Minuten):**

Diese Variante ist nur bedingt zu empfehlen, kann aber realisiert werden, wenn nicht mehr Zeit zur Verfügung steht. Die Voraussetzung ist, dass die Spielleitung die Rollen bereits vorab verteilt und alle Spieler:innen ihre Materialien (Szenario und Rollenprofile) bereits ausgehändigt bekommen und gelesen haben (in der Regel als Vorbereitung zuhause). Somit entfällt eine halbe Stunde für das Lesen der Materialien. Außerdem fallen gegenüber dem Standardablauf die informellen Verhandlungen weg und alle Phasen werden leicht gekürzt.

Alternative: Ablaufplan für 90 Minuten

Phase	Beschreibung	Dauer
Einführung	Einführung in das Thema Endlagersuche	20´
	Vorstellung des Planspiels	
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einführung in das Szenario ■ Erklärung des Ablaufs und der Spielregeln ■ Zusammenfinden der Gruppen 	
Spielphase	Bürgerdialog Mitthausen	35´
	Diskussion mit allen beteiligten Gruppen	
	Pause und Vorbereitung der Abschlussstatements (Abschlussstatements zu den Fragen: Wird die Gruppe der Einladung zur ersten Vollversammlung der Regional-konferenz folgen? Wäre die Gruppe bereit, eine Person für die Wahl für den Vertretungskreis der Regionalkonferenz zur Verfügung zu stellen, und welche Ideen würde diese Person einbringen?)	
Auswertung	Abschlussstatements und Wahl (der Personen, die sich für den Vertretungskreis der Regionalkonferenz aufstellen lassen würden. Eine Stimme je Person; drei Personen werden gewählt.)	15´
	Auswertung des Planspiels	
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie wurde das Planspiel empfunden? ■ Wie ist das Spiel verlaufen? ■ Was war realistisch? Was nicht? ■ Was wurde gelernt? 	
Schluss	Ende der Veranstaltung	



Die Durchführung

Die Spielleitung bereitet das Spiel vor, gibt eine Einführung für die Spieler:innen, leitet die Spielphase an und führt nach der Diskussionsrunde eine Auswertung durch.

Vor dem Spiel: Material, Vorbereitungen und Planung

Langfristig:

- Räumlichkeiten organisieren:
 - ein großer Raum für alle Teilnehmer:innen
 - mit PC, Beamer, Leinwand
 - möglichst 1–2 kleinere Gruppenarbeitsräume
- Zeitplan erstellen
- eigene inhaltliche Vorbereitung

Einige Tage vor dem Spiel:

- „Szenario und Ablauf“, „Rollenprofil“ sowie „Tischschild“
1 x pro Teilnehmer:in vorbereiten und drucken
- benötigte Technik für die Einführung wie Computer, Verlängerungskabel, Beamer vorbereiten und sicherstellen, dass mindestens eine Person in der Spielleitung die Technik beherrscht

Kurz vor dem Spiel:

- Ausgedruckte Spielmaterialien bereitlegen und auf tatsächliche Anzahl der Teilnehmer:innen abstimmen
- Räume vorbereiten (Tische umstellen etc.)
- Technik vorbereiten

Während des Spiels

Während des Planspiels sollte sich die Spielleitung so weit als möglich zurücknehmen und nur ins Geschehen eingreifen, wenn es unbedingt nötig ist. Das kann der Fall sein, wenn Fragen auftauchen und Teilnehmer:innen nicht weiterkommen, oder wenn Einzelne gänzlich aus ihrer Rolle fallen und damit den Ablauf gefährden. Die Spielleitung sollte nicht gleichzeitig eine Rolle im Planspiel übernehmen. Achtung: Die Moderation des eigentlichen Bürgerdialogs Mitthausen (d.h. Diskussion und Wahl) übernimmt die Gruppe „Moderationsteam“, nicht die Spielleitung! Weisen Sie zu Anfang auf den spielerischen Charakter eines Planspiels hin: Man sollte sich darauf einlassen, eine Rolle zu übernehmen und entsprechend anders als im alltäglichen Leben zu agieren, dies aber durchaus ernst nehmen. Gleichzeitig ist es wichtig, das Verhalten anderer im Planspiel aus ihren Rollen heraus zu interpretieren.



Phase	Aufgaben der Spielleitung	Materialbedarf	Dauer
Einführung	Einführung in das Thema, Erklärung des Spiels und des Szenarios, des Ablaufs und der Spielregeln (anhand der Einführungspräsentation), Rollenverteilung nach Zufallsmethode (Losen)	PC, Beamer, Leinwand, Tischschilder für die Rollenverteilung	30´
	Lesen der Materialien und Strategiebesprechungen Aufforderung, sich in den Gruppen zusammenzufinden. Szenario und Rollenprofile verteilen, ggf. Fragen beantworten Hinweis zu den Strategiebesprechungen geben: Ziel ist Einigung in der Gruppe auf eigene Position sowie Aufgabenverteilung: Wer redet mit wem in den anschließenden informellen Verhandlungen?	Spielmaterialien („Szenario und Ablauf“, „Rollenprofil“)	30´
Spielphase	Informelle Verhandlungen zwischen den Gruppen Hinweis zu den informellen Verhandlungen geben: Vorverhandlungen nach dem Vier-Augen-Prinzip zwischen allen Gruppen. Die Teilnehmenden versuchen die Positionen der anderen Gruppen herauszufinden und können Absprachen und „Deals“ treffen. Auf Zeitplan achten, Gruppen zur Arbeitsteilung auffordern, Hilfestellung geben.	Weitere Räume für ungestörte Verhandlungen Tische in Viereck- oder Hufeisenform für die nächste Phase aufbauen. Tischschilder aufstellen	20´
	Pause		10´
	Bürgerdialog Mitthausen - Diskussion mit allen beteiligten Gruppen Die Gruppe „Moderationsteam“ moderiert die Diskussion und die abschließende Wahl. Achten Sie trotzdem ebenfalls auf die Zeit, ausgeglichene Redezeiten und die Einhaltung von „angemessener Sprache“		45´
	Pause und Vorbereitung der Abschlussstatements		10´
	Abschlussstatements und Wahl (Moderation der Wahl durch die Gruppe „Moderationsteam“)		15´
Auswertung	Die Auswertung führen Sie durch anhand der „Tipps für die Spielauswertung“ und mithilfe der Fragen in der Präsentation.	PC, Beamer, Leinwand	20´



Nach der Spielphase: Tipps für die Spielauswertung

Nach dem Spiel werden die Ergebnisse und der Verlauf des Planspiels ausgewertet und, wo möglich, mit bereits erworbenem Wissen verknüpft. Unmittelbar nach Ende des Spiels ist es von zentraler Bedeutung, die Teilnehmer:innen wieder aus ihrer Rolle heraustreten zu lassen. Als symbolischer Akt sollten sie ihre Tischschilder abgeben. Für eine reflektierte Diskussion über das Spiel und dessen Ergebnis ist es wichtig, dass die Teilnehmer:innen wieder ihre tatsächlichen Identitäten annehmen.

Die Auswertung verläuft grundsätzlich in drei Phasen:

1. Intuitive Spielanalyse (Was ist passiert? Wie erging es den Teilnehmer:innen während des Spiels?)
2. Spielreflexion und Distanzierung (Wie kann man den Spielverlauf erklären?)
Dabei sollten die Teilnehmer:innen befragt werden:
 - wie weit sie von ihren ursprünglichen Zielen (Ausgangsposition der eigenen Rolle) abgerückt sind,
 - ob sie mit dem Ergebnis des Spiels aus Sicht ihrer Rolle zufrieden sind, und
 - welche Argumente sie überzeugt haben und warum.Hier können auch Unterschiede zwischen der Realität und der Spielsituation angesprochen werden. Auch wenn die Teilnehmer:innen noch nicht viel über politische Vorgänge wissen, kann man ihnen Informationen über die realen politischen Abläufe geben.
3. Spielkritik (Was haben wir gelernt? Gibt es Verbesserungsvorschläge für das Spiel?)

Folgende Leitfragen sind für die Diskussion denkbar. Diese Leitfragen finden sich auch auf den letzten Folien der Powerpoint-Präsentation, die Bestandteil der Spielmaterialien ist.

Phase 1

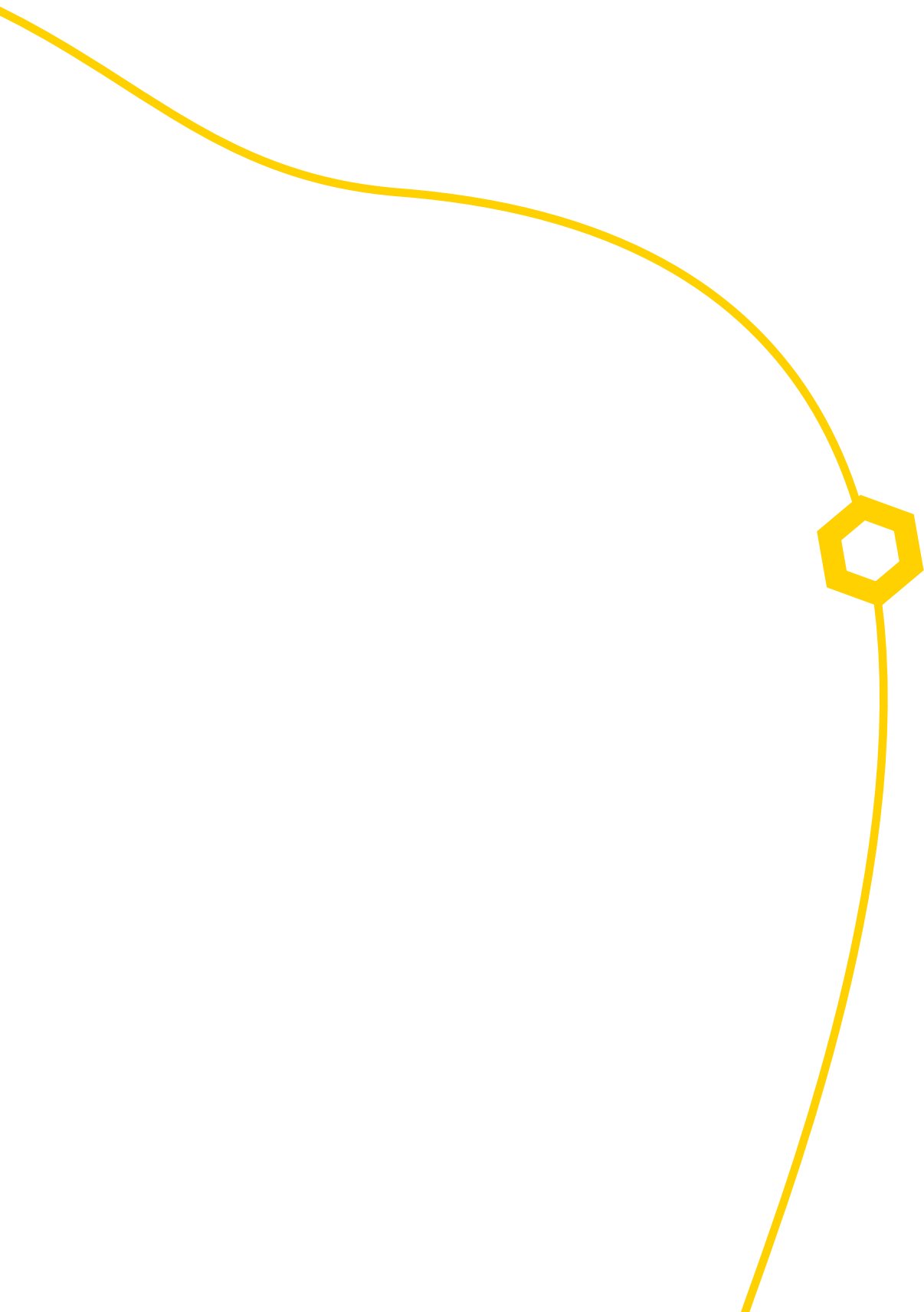
- Wie ist es Ihnen im Spiel ergangen? Was ist passiert?
- Wie haben Sie sich gefühlt? Wie war es, in eine andere Rolle zu schlüpfen?

Phase 2

- Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- War es schwer, sich zu einigen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Haben Sie Ihre ursprünglichen Ziele erreicht? Wenn nein, warum nicht?
- Was war realistisch/unrealistisch?
- Was hätten sie (als reale Person) anders gemacht?

Phase 3

- Was haben Sie gelernt?
- Was hat Ihnen gefallen?
- Was würden Sie am Spiel verändern?



Anhang: Lehrplan- anbindung

Bayern

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Mittelschule, 9. Klasse (M9/R9)	Deutsch	Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören
Mittelschule, 10. Klasse (M10)	Deutsch	Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören
Mittelschule, 9. Klasse (M9/R9)	Ethik	Lernbereich 1: Friedensethik
Mittelschule, 10. Klasse (M9)	Ethik	Lernbereich 1: Verantwortung für sich und andere (1.2 Verantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft)
Mittelschule, 9. Klasse (M9/R9)	Geschichte/ Politik/ Geographie	Lernbereich 3: Politik und Gesellschaft; Lernbereich 4: Lebenswelt
Mittelschule, 10. Klasse (M10)	Geschichte/ Politik/ Geographie:	Lernbereich 4: Lebenswelt
Realschule, 9. und 10. Klasse	Deutsch	Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören
Realschule, 10. Klasse	Physik	Lernbereich 3: Atom- und kernphysik
Realschule, 10. Klasse	Politik und Gesellschaft	Lernbereich 2: Politische Mitwirkungsmöglichkeiten
Gymnasium, 9., 10. und 11. Klasse	Deutsch	Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören
Gymnasium, 9. Klasse	Politik und Gesellschaft	Lernbereich 3: Politik mitgestalten in der Kommune und im Freistaat Bayern
Gymnasium, 10. Klasse	Politik und Gesellschaft	Lernbereich 2: Politische Verantwortung übernehmen für sich und andere

Baden-Württemberg

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Sekundarstufe I; Gymnasium	Deutsch	2.1 Sprechen und Zuhören
	Ethik	2.3 Argumentieren und reflektieren
	Gemeinschaftskunde	2.1 Analysekompetenz, 2.2 Urteilskompetenz, 2.3 Handlungskompetenz, 2.4 Methodenkompetenz
Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Physik	3.5.6.: Atom- und Kernphysik

Berlin + Brandenburg

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Gymnasiale Oberstufe		Fachübergreifende Kompetenzentwicklung, 3.3 Demokratiebildung
Jahrgangsstufen 7-10; Gymnasiale Oberstufe	Deutsch	2.1 bis 2.3: Sprechen und Zuhören

Berlin

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Jahrgangsstufen 7-10	Ethik	2 Kompetenzen und Standards (Wahrnehmen und deuten; Perspektiven einnehmen; Argumentieren und urteilen; Sich im Dialog verständigen)
	Physik	3.10 Radioaktivität und Kernphysik
	Politische Bildung	3.5 Demokratie in Deutschland; 3.6 Konflikte und Konfliktlösungen
Jahrgangsstufen 11-13	Physik	Atom- und Kernphysik
Gymnasiale Oberstufe	Politikwissenschaft	Orientierungs-, Analyse-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz; Beispiel: T 3: Partizipation in der Verfassungswirklichkeit (Wahlbereich)

Brandenburg

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Doppeljahrgangsstufen 9 und 10	Physik	Kernphysik

Bremen

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Sekundarbereich I Oberschule + Gymnasium	Deutsch	Hören – Zuhören – Verstehen; Sprechen
	Gesellschaft und Politik	Regeln des Zusammenlebens / Verantwortung übernehmen / Jugend und Gesellschaft
	Physik	Radioaktivität und Kernenergie
Sekundarbereich II Gymnasiale Oberstufe	Deutsch	Themenbereich 3: Texte und Medien – Kommunikative Prozesse und Urteilsbildung
	Politik	Themenbereich Gesellschaft: Konflikte der gesellschaftlichen Gestaltung

Hamburg

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Stadtteilschule (weiterführende Schule, mehrere Bildungsgänge) + Gymnasium	Deutsch	Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ + Bereich „Überfachliche Kompetenzen“
	Gesellschafts- wissenschaften/ Politik, Gesellschaft, Wirtschaft	Kompetenzbereiche Analysefähigkeit, Urteilsfähigkeit, Partizipationsfähigkeit
	Physik	Radioaktivität + Kompetenzbereiche Kommunikation und Bewertung

Hessen

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Hauptschule	Deutsch	Arbeitsbereich „Spre- chen und Schreiben“
	Sozialkunde	Lerninhalte Problemorien- tierung, Diskursorien- tierung – Kontroversität, Exemplarisches Lernen, Wissenschaftsorientierung
	Ethik	Förderung ethischer Urteilsbildung (hier: Be- reitschaft zur argumenta- tiven Verständigung)
Gymnasium 8 und 9	Physik	9.2 Energie und Technik im Wandel der Zeit
	Deutsch	3.1 Arbeitsbereich „Sprechen und Schrei- ben“/„Mündliche und schriftliche Kommuni- kation“; didaktisch-me- thodische Kategorien: Problemorientierung, Wissenschaftsorientierung
	Politik und Wirtschaft:	inhaltlicher Kernbereich: „Demokratie, Partizipati- on und Menschenrechte“; Didaktisch-methodische Grundlage: „Kontroverse und Konsens“
	Physik	Radioaktivität
	Physik	Deutsch: Sprechen, Schreiben und Reflexion über Sprache, hier: „Diskutieren und Argumentieren“
Integrierte Gesamtschule	Politik und Gesellschaft	Physik: Radioaktivität

Mecklenburg-Vorpommern

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Regionale Schule/ Gesamtschule + Gymnasium	Deutsch	Querschnittsthema: Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung; Kompetenzbereiche: „Sprechen und Zuhören“
	Physik	Energieformen und -träger: Kernenergie
	Philosophie	Argumentations- und Urteilskompetenz; Praktische Kompetenz; Gesinnungs- und Verantwortungsethik

Niedersachsen

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule	Deutsch	Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“
Hauptschule, Realschule	Politik	Analyse- und Urteils- kompetenz; 2.1 „Der vereinfachte Politikzyklus als Ausgangspunkt des Politikunterrichts“
Gymnasium	Ethik	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz; Basis- konzept „Interaktionen und Entscheidungen“
Hauptschule, Realschu- le, Gymnasium	Physik	Atom- und Kernphysik
Gesamtschule	Gesellschafts- lehre	8.3 „Gesellschaft in Bewegung: Warum gehen Menschen auf die Straße?“ und 9.4 „Demokratie: Wie kann ich meine Welt mitge- stalten?“ Strukturierende Aspekte und Fragen u.a.: „Grundwerte & Partizipation“, „Konflikte & Konfliktlösungen“

Nordrhein-Westfalen

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Sekundarstufe I: Hauptschule, Realschule, Gymnasium	Deutsch	Basiskompetenzen „Erklären, Erläutern“ und „Argumentieren, Stellung beziehen“; Kompeten- zbereiche „Rezeption“ und „Produktion“
		Inhaltsfeld 11: „Radioakti- vität und Kernenergie“
Sekundarstufe I: Gesamtschule, Haupt- schule, Realschule	Physik	Inhaltsfeld 10 „Ionisie- rende Strahlung und Kernenergie“
Sekundarstufe I: Gymnasium	Physik	Inhaltsfeld 10 „Ionisie- rende Strahlung und Kernenergie“
Sekundarstufe I: Gesamtschule	Politik	Inhaltsfeld 1 „Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie“
Sekundarstufe I: Gesamtschule	Gesell- schaftslehre (integriert)	Inhaltsfeld 4 „Öko- logie, Ökonomie und Gesellschaft“
Sekundarstufe II: Gymnasium	Deutsch	Kompetenzbereiche „Rezeption“ und „Produktion“; Inhaltsfeld „Kommunikation“: Kommunikationsmodelle, Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation
		Inhaltsfeld 4 „Strahlung und Materie“
Sekundarstufe II: Gymnasium	Physik	Inhaltsfeld 4 „Strahlung und Materie“

Rheinland-Pfalz

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Sekundarstufe I	Deutsch	Lernbereiche „Sprechen und Schreiben“ und „Soziales Lernen“
	Physik	Atomphysik: Atombau und ionisierende Strahlung, Radioaktivität im Basiskonzept Materie
	Ethik	Leitfrage „Fragen nach dem guten Handeln“; Basiskompetenzen: „Reflektieren“ und „Argumentieren“
	Gesellschaftslehre	Themen: Demokratie, Gesellschaft der Zukunft. Schlüsselfragen: 5. Wie können Gesellschaften demokratisch gestaltet werden? 6. Wie erhalten wir die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen?

Sachsen

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Oberschule I: Hauptschule, Realschule, Gymnasium	Deutsch	Ziele: „Entwickeln des Leseverstehens“ und „Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit“
	Physik	Kl. 9: Lernbereich 2: Kernumwandlungen – Nutzen und Gefahren
	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung	Kl. 9: Lernbereich 1: „Entscheidungsprozesse und politische Ordnung“, Wahlbereich 1: „Aktuelles aus Politik und Gesellschaft“ Kl. 10: Lernbereich 3: Analyse eines aktuellen politischen oder rechtlichen Problems
	Deutsch	Ziele: „Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens“ und „Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit“
Gymnasium	Physik	Kl. 9: Lernbereich 2 „Energieversorgung“, Wahlbereich 1: „Natürliche Radioaktivität“
	Gemeinschaftskunde, Rechts-erziehung, Wirtschaft	Wahlbereich 1: Eine aktuelle Kontroverse in der Gesellschaft

Sachsen-Anhalt

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Sekundarschule	Deutsch	Schuljahrgänge 9/10: Kompetenzbereich: „Sprechen, Zuhören und Schreiben“, u.a. „Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht sprechen sowie verstehend zuhören“
Gymnasium	Deutsch	Prozessbezogene Kompetenzbereiche: „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen“
Sekundarschule	Physik	Wirkungen von Strahlung untersuchen und bewerten
Gymnasium	Physik	Kl. 9: Radioaktivität und Kernenergie

Saarland

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Gemeinschaftsschule	Deutsch	Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“; Kl. 9: 1.3.3 „Diskussionen führen und Debatten leiten und Ergebnisse zusammenfassen.“
Gymnasium, Sekundarstufe I	Deutsch	Kompetenzbereich „Sprechen und verstehendes Zuhören“; Interaktionskompetenzen
Gemeinschaftsschule	Physik	Radioaktivität
Gymnasium, Sekundarstufe I	Physik	Radioaktivität

Schleswig-Holstein

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Sekundarstufe I + II	Deutsch	Anforderungsbereiche „Reproduzieren“, „Zusammenhänge herstellen“ und „Reflektieren und bewerten“; Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“
	Physik	Radioaktivität

Thüringen

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld
Thüringer Gemeinschaftsschule, Gymnasium	Deutsch	Sprechen und Schreiben (informieren, argumentieren, appellieren etc.)
	Physik	Themenbereich Radioaktivität

Sie benötigen eine Beratung zur Durchführung des Planspiels?

dialog@base.bund.de



Alle Materialien zum Planspiel finden Sie auf der Infoplattform Endlagersuche

www.endlagersuche-infoplattform.de/bildungsmaterialien



Übersicht der Beteiligungsmöglichkeiten auf der Infoplattform Endlagersuche

www.endlagersuche-infoplattform.de/beteiligung



Multimediale Informationsangebote zur Endlagersuche in Deutschland

App *endlagersuche:360°* & Virtuelle Ausstellung *suche:x*

www.endlagersuche-infoplattform.de/ausstellungen-apps

